

ROCKELFING

FRIEDHOFSKIRCHE ST. GEORG
RESTAURIERUNGSMASSNAHME
2008-2014



BAU-, AUSSTATTUNGS-, RESTAURIERUNGSGESCHICHTE (AUSWAHL)

um 1516	Errichtung und Ausstattung der Kirche als Pfarrkirche (ein Ziegelstein der Apsisaußenmauer ist mit 1516 datiert)
um 1619	Barockisierung der Kirche mit Anbringung neuer Wandgemälde
um 1700	Anschaffung verschiedener neuer Ausstattungsstücke
ab 1708	Abbruch des Kirchenschiffs (vielleicht zur Gewinnung von Baumaterial für die neue Pfarrkirche); der Chor wird erhalten, durch eine Mauer geschlossen und als Friedhofskirche genutzt



ZIEGELSTEIN MIT JAHRESZAHL SCHLUSSTEIN

18. Jahrhundert	verschiedene Ausbesserungs- und Reparaturarbeiten an der Kirche und ihrer Ausstattung
1830er-Jahre	Anschaffung einiger neugotischer Ausstattungsstücke
1864	Abbruch der Kirche in Appolding und Transferierung des um 1490 entstandenen Hochaltarretabels nach Wartenberg
1872	Restaurierung des Retabels mit Neufassung des Schreins und der Figuren
1873	Restaurierung und Regotisierung der Kirche mit Anfertigung neugotischer Wandmalereien
1887	Errichtung der Lourdes-Grotte
1901–1902	Restaurierung der Flügelgemälde des Retabels in der königlich-bayerischen Gemäldegalerie (Alte Pinakothek)
1952–1955	Restaurierung der Kirche und des Retabels
1964	Restaurierungsmaßnahme mit Freilegung der Wand- und Gewölbemalereien des 17. Jahrhunderts, dabei Entfernung des Gemäldes von 1873
1977–1978	Restaurierung der Kirche sowie Konservierung und Restaurierung des Retabels
1982–1985	Innenrestaurierung
1988	Konservierung des Retabels
1992	Beginn der restauratorischen Wartung des Retabels
2008–2014	Restaurierung der Kirche und ihrer Ausstattungsstücke, Neuanfertigung von Ausstattungsstücken

ROCKELFING

Die Kirche St. Georg in Rockelfing, einem Ortsteil von Wartenberg, dient heute als viel besuchte Friedhofskirche. Sie ist in vielfacher Hinsicht ein sehr interessantes und beeindruckendes Bau- und Kunstdenkmal. Der Kirchenraum stellt den Chor der früheren Pfarrkirche von Wartenberg dar. An einem Ziegelstein ist die Jahreszahl 1516 festgehalten und bezeugt die Bauzeit der Kirche. Damals lag die Pfarrkirche noch auf der dem Markt gegenüberliegenden Seite der Strogen. Von den früheren drei Altären hat sich heute nur noch eine mittelalterliche Kreuzgruppe erhalten. Hundert Jahre nach Errichtung 1619 wurde die gotische Kirche barockisiert. Aus dieser Zeit haben sich die 1964 wieder freigelegten Kalkmalereien der Gewölbeseigel mit Darstellung von Engeln und der Arma Christi erhalten. Weitere hundert Jahre später wurde die Kirche zu klein. Ein neuer Kirchenbau, 1719–1723 durch Anton Kogler, nun näher am Marktplatz errichtet, mit Patrozinium der Geburt Mariens, sollte den älteren Kirchenbau ersetzen. Die alte Kirche schien entbehrlich zu werden, sodass man das Langhaus eines Tages zur Gewinnung von Baumaterialien für den neuen Kirchturm abbrach. Doch besann man sich, sodass ein Teil der alten Kirche erhalten blieb. Sie wurde im Presbyterium und im Turm sodann wieder instandgesetzt, erhielt im frühen 19. Jahrhundert sogar eine neue Kanzel und diente fortan als eigenständige Friedhofskirche.

Berühmt ist die Kirche in Rockelfing durch ihren großen gotischen Flügelaltar. Als die im nahen Appolding gelegene Filialkirche von Mariä Geburt aus Gründen der Baufälligkeit 1864 abgebrochen werden musste, war es der Voraussicht und dem Kunstsachverstand des Pfarrers Carl Seder zu verdanken, dass der dortige Flügelaltar erworben und bis 1872 unter Zuhilfenahme des Malers und Vergolders Joseph Zach bis 1872 restauriert und komplettiert wurde: zur künftigen Verwendung in der Rockelfinger Kirche. Hier wurde das Polygon des Chorschlusses an der Westseite gespiegelt, und so zeigt sich die Rockelfinger Kirche seither, einem kleinen Zentralraum gleich, als Kleinod der bayerischen Kunstgeschichte.

In den letzten Jahren wurde der gotische Altar wie schon 1872, 1902, 1952 und 1977/1978 und 1988 konserviert, nachdem eine regelmäßige restauratorische Wartung von 1992 bis 2012 sich wegen umfangreicher Defizite als nicht mehr ausreichend erwies. Über eine zweckgebundene Erbschaft konnte die Maßnahme in einem gemeinsamen Projekt von Pfarrei und Hauptabteilung Kunst des Erzbistums München und Freising durchgeführt werden. Bei dieser Gelegenheit wurden auch an den Wänden die frühbarocken Ausmalungen gereinigt und konserviert, die Sockelputze erneuert, das Gestühl konserviert, die Sakristeiausstattung ertüchtigt und in zurückhaltender Weise erforderliche technische Ausstattungen und Schutzmechanismen eingebaut.





DAS GOTISCHE ALTARRETEL - WERKTAGSSEITE

Obgleich das nahe an der Wand stehende Altarretabel einst für eine freie, umrundbare Aufstellung im Kirchenraum gedacht war, mit noch heute bemalter Rückseite, lässt sich an ihm auch in der heutigen Aufstellung noch einiges an ikonographischen Idealtypen eines gotischen Altares erleben.

Der geschlossene Schrein gilt als Werktagsseite des Altares. An normalen Tagen sind nur die bemalten Außenflügel des Altares sichtbar. Das Gesprenge (im Mittelalter Tabernakel genannt) nimmt auf das Geschehen des Altarsakramentes Bezug: Christus als der Salvator Mundi, begleitet von Johannes dem Evangelisten mit gefalteten Händen und Maria. Das Gesprenge steht hier gleichsam als Pendant der Rückseite des Altares (ohne Bild), wo Christus als der Weltenrichter im Aufbau der Deesis, also flankiert von Johannes dem Täufer und Maria, hier als Fürbittende für die Sünder, dargestellt ist. Darunter wird geschieden zwischen den Auferstehenden und den in den Höllenschlund verdammten. Die Gemälde des geschlossenen Schreines werden von links oben aus gelesen.

Der Gnadenstuhl: Gott Vater, der seinen Sohn Christus am Kreuz trägt, dessen Kopf von der Taube des Heiligen Geistes bekrönt wird. Dieses Gemälde verweist auch bei geschlossenem Schrein auf das Hauptmotiv des Altares im Schreininernen. Rechts oben erscheint der erste christliche Märtyrer, der heilige Stephanus vor seinem Richter. Links unten ist mit der Marter des heiligen Laurentius ein weiterer früher christlicher Märtyrer der römischen Kirche dargestellt, die von den Worten und Taten Christi überzeugt, sogar ihr Leben ließen. Rechts unten der heilige Georg als Drachentöter, Bekämpfer des Bösen und der Ungerechtigkeit. In den schmalen Außenflügeln sind ein paar der neben der Muttergottes im späten Mittelalter am stärksten verehrten weiblichen Heiligen bekrönt präsent: die heilige Barbara mit dem Turm, die heilige Katharina mit dem Schwert, die heilige Apollonia als Schutzpatronin vor Zahnweh, rechts die heilige Ursula. Die Predella zeigt an den Türchen des kleinen unteren Schreines innen und außen die vier Kirchenväter. Die hier nicht sichtbare Rückseite der Predella ist eine Vera-Ikon-Darstellung: das wahre Antlitz Christi auf dem Tuch der heiligen Veronika. Die Schreintrückseite war früher der Ort des Sakramentes der Buße: hier ging es um im Angesicht des Jüngsten Gerichtes und im Angesicht des Antlitzes Christi um die Wahrheit.



DIE FESTTAGSSEITE - DER GEÖFFNETE SCHREIN

Die Festtagsseite des Retabels bei geöffneten Altarflügeln nimmt auf das Wirken des heiligen Geistes Bezug und damit auf das Patrozinium der Appoldinger Heilig-Geist-Kirche. Jetzt ist die große Schreinfigur des Gott Vater, genauer gesagt des Gnadenstuhles, die alles beherrschende Darstellung. Umrahmt von aufwendigstem vergoldetem Schnitzwerk aus Weinlaub, Trauben und Ranken unter Bögen und Baldachinen thront, von musizierenden und huldigenden Engeln begleitet, Gott Vater, der das früher abnehmbare Kruzifix, Christus am Kreuz hält. Darüber schwebt die Taube des Heiligen Geistes.









Es wird vermutet, dass dieses Kruzifix, einem Altar- und Prozessionskreuz gleich, früher im Rahmen der Liturgie vom Schrein abgenommen und zur Verdeutlichung der liturgischen Handlungen verwendet wurde. Umrahmt wird der Schrein nun von Malereien, in denen das Wirken des heiligen Geistes in Beispielen beschrieben wird. Maria, die Mutter Gottes empfängt über den Erzengel Gabriel durch das Wirken des Heiligen Geistes. Maria wird als kniende heilige Jungfrau von Gott Vater und Christus bekrönt in Beisein der Engel und des Heiligen Geistes. Die Taufe Christi durch Johannes den Täufer im Jordan. Die Predigt der Apostel, hier des heiligen Petrus, in Gegenwart des Heiligen Geistes. Auch in der Predella ist im Pfingstwunder das Wirken des Heiligen Geistes das Hauptthema.

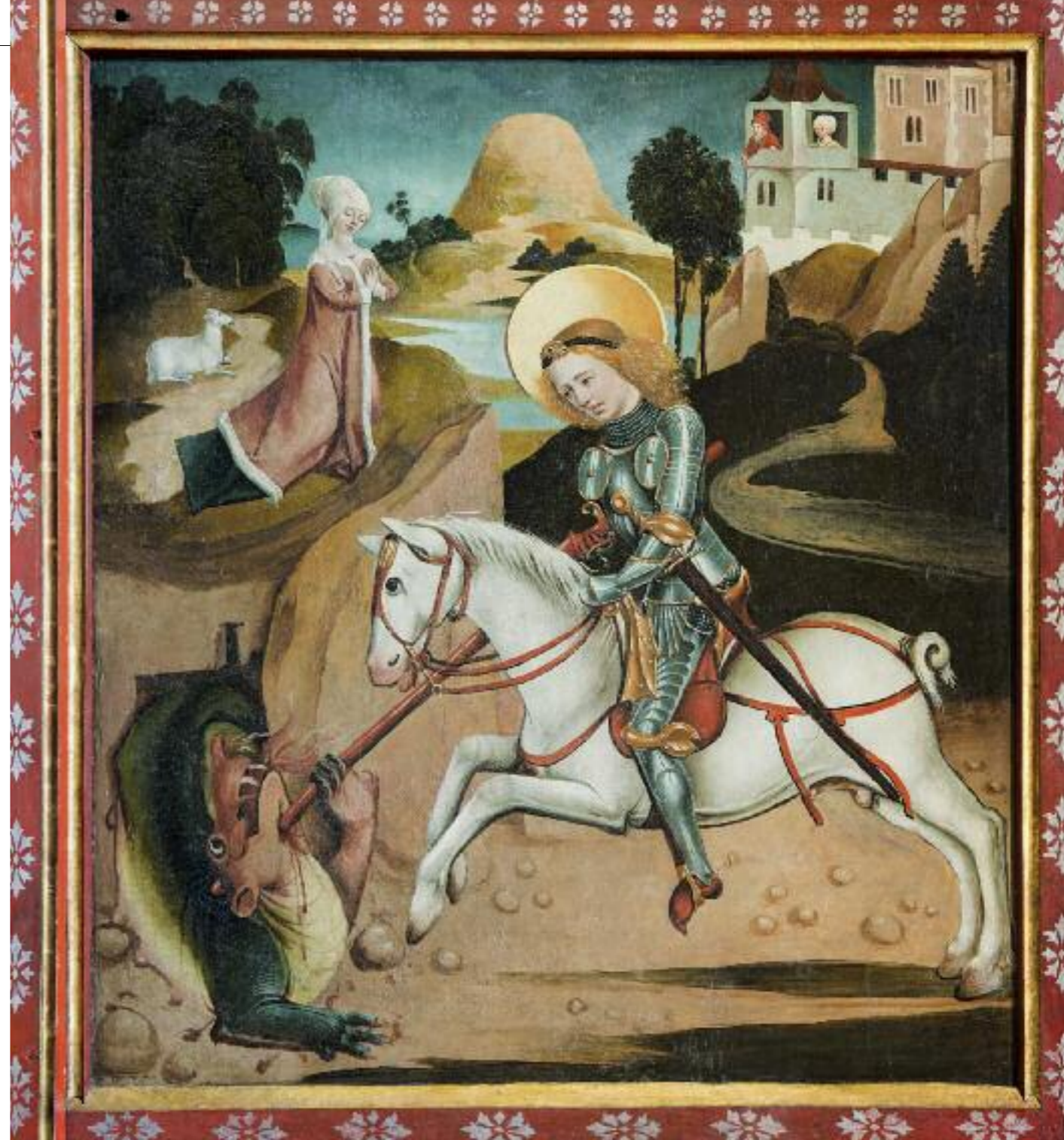


VORZUSTAND



KARTIERUNG SCHÄDEN UND ÜBERMALUNGEN

-  ÜBERMALUNGEN/RETUSCHEN
-  KITTUNGEN
-  HITZESCHADEN
-  WACHSRÜCKSTÄNDE VON 1978
-  SCHWÄRZLICHER ÜBERZUG AUF FLÜGELRAHMEN: AUF LINKEM RAHMENSCHENKEL IST DER ÜBERZUG AUSGEBLEICHT
-  MALSCHICHTLOCKERUNG
-  MALSCHICHTAUSBRÜCHE
-  WEISSLICHER BELAG



SCHLUSSZUSTAND

Der heilige Georg steht im Mittelalter unter anderem als Vision des idealen Landesherrn, der als Schutzherr für seine Untertanen zu wirken hatte, und dafür Abgaben, sowie Hand- und Spanndienste einfordern durfte. Neben der Sorge für den Landfrieden hatte er als Garant eines tugendhaften Wandels vorbildlich zu leben. Begleitet durch die literarischen Ideale der Minne stehen viele Georgsbilder, aufbauend auf die tradierte Heiligenvita des Georg, als Sinnbild für den vorbildlichen, tugendhaften, beschützenden Landesherrn.

Der Überlieferung nach hatte Herzog Ludwig der Reiche von Bayern-Landshut das Leprosenhaus und die zugehörige Heilig-Geist-Kirche in Appolding gestiftet. Sein Sohn Herzog Georg soll 1484 dann den zugehörigen Altar für die Kirche gestiftet haben.



PFINGSTEN IN DER PREDELLA

Die für die jüngste Restaurierung angefertigte Schadensdokumentation verzeichnete folgende Defizite am Retabel:

- oxidierte Blattmetallaufgaben der Restaurierung von 1872
- gealterter Überzug der Restaurierung von 1902
- nachgedunkelte Bronzierung der Restaurierung von 1978
- Verschmutzung und Verunreinigung der Oberflächen durch Staub und Ruß
- gelockerte oder lose Details der Schnitzereien und der Altararchitektur, Lockerungen und Fehlstellen in allen Fassungsbereichen
- nachgedunkelte Retuschen und Übermalungen, ausgebleichte oder nachgedunkelte Überzüge
- starke Licht- und Wärmeschäden an den Gemälden vor dem Südfenster

Die Überarbeitung von 1872 bildete die Grundlage für die Maßnahme am Retabel, für das auf Basis gesicherter Befunde an Konstruktion, bildhauerischen Arbeiten und Fassung ein konservatorisch-restauratorisches Konzept entwickelt wurde, das neben bestandserhaltenden Verfahren auch solche zur Verbesserung und Vereinheitlichung der ästhetischen Gesamterscheinung vorsah. Das Retabel wurde gefestigt und gereinigt, Ausbrüche wurden gekittet und retuschiert; gealterte Überzüge wurden abgenommen, reduziert oder durch Retuschen integriert. Besonderes Augenmerk galt den durch starke Sonneneinstrahlung geschädigten Tafeln, deren verschorfte und verklumpte Malschichten durch punktuelle Erwärmung zurückgeformt werden konnten. Zur Vorbeugung neuerlicher Schäden dieser Art wurde ein Lichtschutz installiert.



GNADENSTUHL IM ALTARSCHREIN



MARIÄ VERKÜNDIGUNG. VORZUSTAND



SCHLUSSZUSTAND





GEWÖLBEMALEREIEN



ENGEL MIT DEN ARMA CHRISTI

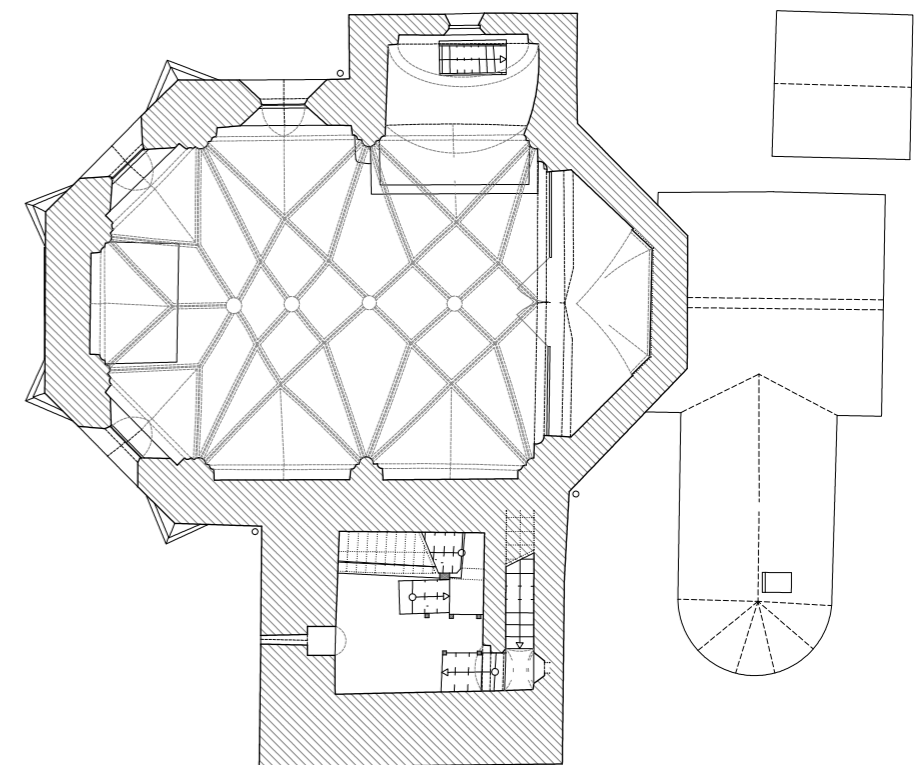
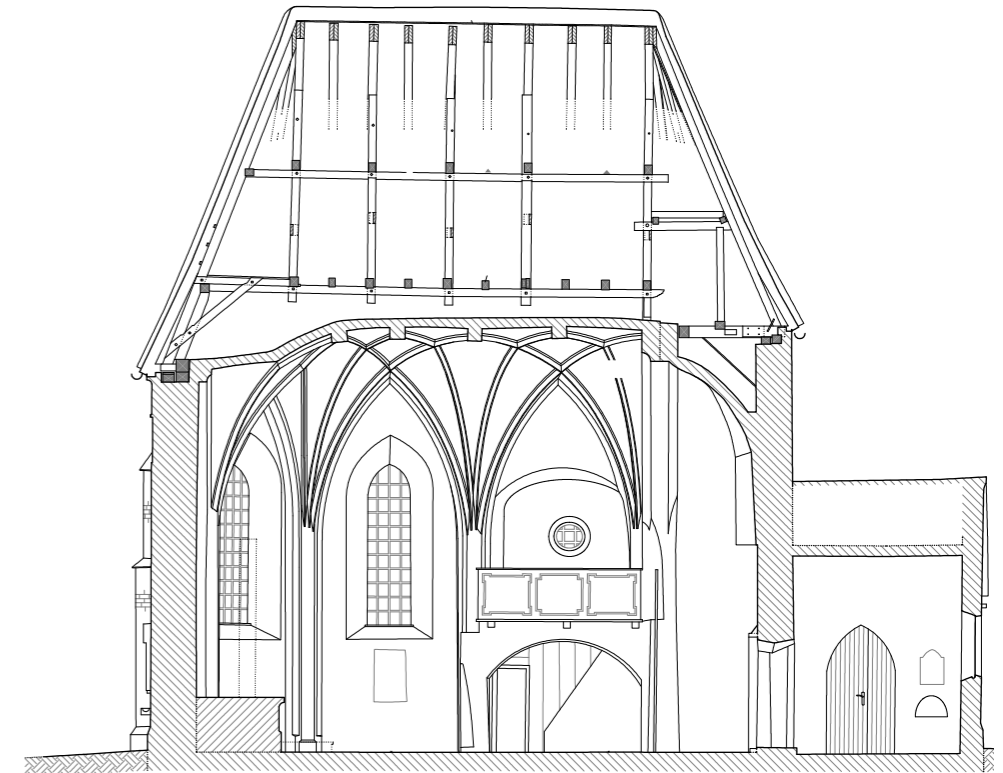
Im 1619 bemalten Gewölbe, dem Zeltdach des Kirchenraumes, das einem Baldachin gleich den Altarraum überbaut, wird Bezug nehmend auf das Geschehen im Altarsakrament die Leidensgeschichte Jesu Christi allegorisch mit den Arma Christi, den Leidenswerkzeugen, die in stilisierten Ranken des Lebensbaumes von Engeln getragen und gehalten werden, umschrieben.



Für die Restaurierung der Raumschale wurde ein Konzept mit folgenden Maßnahmen entwickelt:

- Abnahme der mit Salzen belasteten Bereiche
- Auftrag von Kompressen zur Salzreduzierung
- Neuverputz mit Kalkputz, dabei Überputzung fragmentierter Wandmalereien nach Konservierung und Auftrag einer Zwischenschicht (Japanpapier)
- freskaler Anstrich der neu verputzten Bereiche
- Reinigung des Gewölbes
- Retusche von Fehlstellen

Als präventive Maßnahme erfolgte der Einbau einer über Messfühler angesteuerten Belüftungsautomatik: Im Turm wird über einen großen Ventilator trockene und warme Luft aus dem Kirchendachstuhl angesaugt und in den Kirchenraum geleitet; über das mit einem Stellmotor versehene Fenster auf der Empore erfolgt der Ausstoß der kühlen und feuchten Abluft, wodurch ein beständiger Luftaustausch und ein stabiles, dem Bauwerk und seinen Ausstattungsstücke angemessenes Raumklima gewährleistet werden kann.





VORZUSTAND



BESTANDSKARTIERUNG MALEREI UM 1500



BESTANDSKARTIERUNG MALEREI 1619

- GROSSFLÄCHIGER BESTAND
- KLEINTEILIGER BESTAND
- GRAUE MALEREI
- BEFUNDSTELLEN

- GROSSFLÄCHIGER BESTAND
- KLEINTEILIGER BESTAND



KARTIERUNG WAND NORDSEITE, IN ROT: GESCHÄDIGTE PUTZ- UND FASSUNGSBEREICHE



VORZUSTAND



SCHLUSSZUSTAND

SCHLUSSZUSTAND



GOTISCHE KREUZIGUNGSGRUPPE, VORZUSTAND

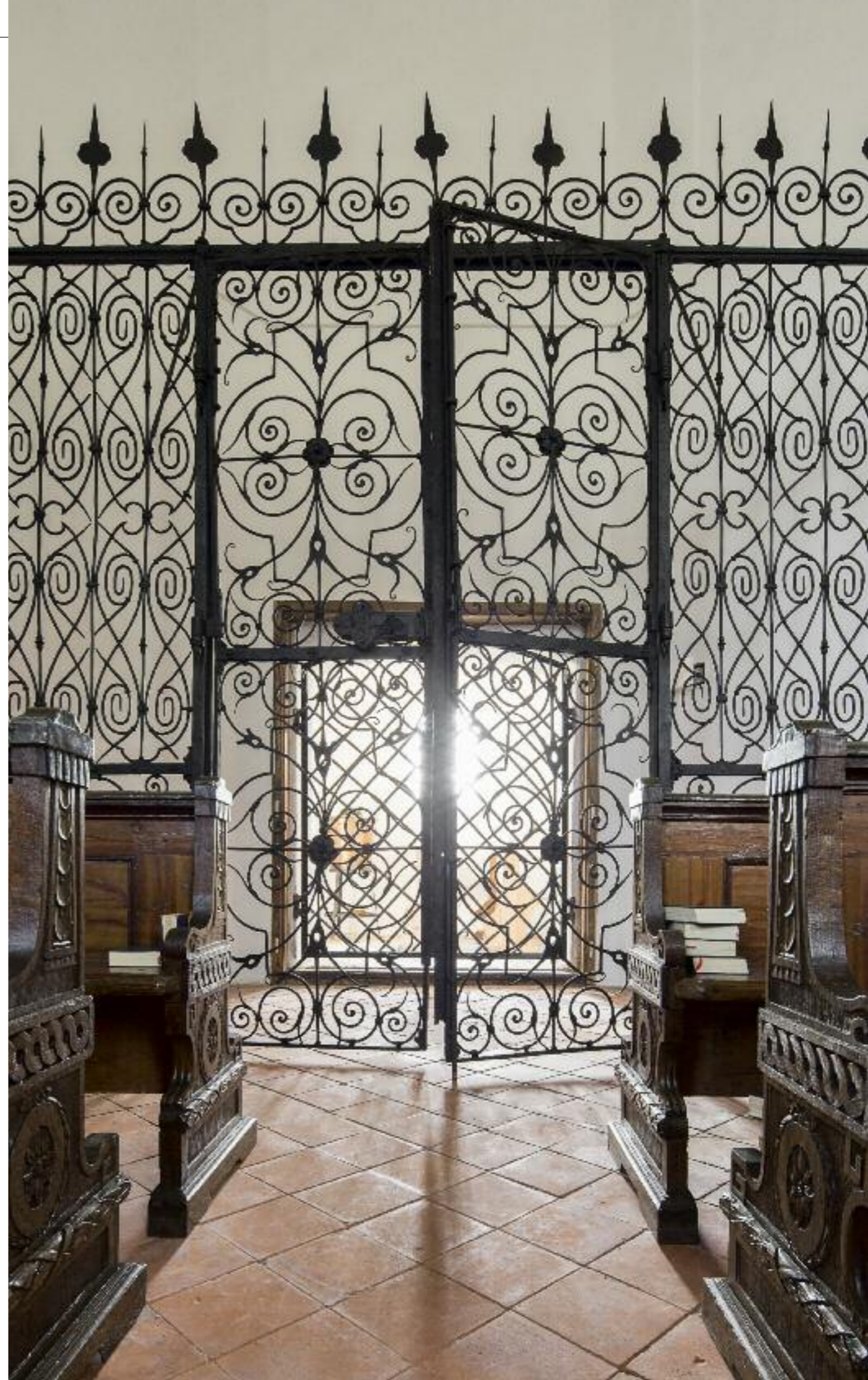
WEITERE AUSSTATTUNGSSTÜCKE

Aus der alten Rockelfinger Kirche stammt als Urausstattung diese gotische Kreuzigungsgruppe aus Christus am Kreuz mit Maria und Johannes dem Evangelisten. Seit 1955 sind die Figuren auf die mittelalterliche Fassung freigelegt. Bei der Maßnahme 2014 wurde der Bestand der Oberflächen gereinigt, konserviert und die mittelalterliche Erscheinung mit Nachfreilegungen und Retuschen präzisiert.

Restauriert wurde auch das Mobiliar der Sakristei, das vor allem durch die Feuchtigkeit des Mauerwerks in einem schlechten Zustand war. Die weiteren Ausstattungsstücke (Gestühl und Gitter) unterzog man konservierenden Maßnahmen; die Brüstung der Empore wurde zudem durch eine Neufassung besser in den Raum integriert.

Zur angemessenen Nutzung der Kirche wurden ein neues Vortragekreuz, ein Lesepult, ein Priestersitz und zwei Ministrantensitze angefertigt.

Um den Raum, die Gewölbemalereien und das Altartafel entsprechend wirken zu lassen, entwickelte man schließlich auch ein neues Beleuchtungskonzept, das mit zeitgemäßen Leuchtkörpern für eine adäquate Lichtleistung und -qualität sorgt.



EINGANG

VERANTWORTLICHE / KÖRPERSCHAFTEN / FIRMEN

BAUHERR
Pfarrei Mariä Geburt
Obere Hauptstraße 10
85456 Wartenberg
Pfarrer Gregor Bartkowski
Kirchenpflegerin Gabriele Blechinger
Kirchenpfleger Dr. Norbert Hartmann

ERZBISCHÖFLICHES ORDINARIAT / RESSORT BAUWESEN UND KUNST

HA KIRCHLICHES BAUEN
OD Dipl.-Ing. Hans-Jürgen Dennemarck
Dipl.-Ing. Alfred Schwarz
HA KUNST
OR Dr. Norbert Jocher
Dr. Hans Rohrmann

BAYERISCHES LANDESAMT
FÜR DENKMALPFLEGE
Dr. Hildegard Sahler
Dr. Michael Schmidt

SACHVERSTÄNDIGER FÜR
HISTORISCHE BAUSUBSTANZ
Dipl.-Ing. Udo Rieger, Isen
IGS, Institut für Gebäudeanalyse und Sanierungsplanung
Wollmann & Mang Architekten, München

WANDRESTAURIERUNG
Dipl.-Rest. Bertram Streicher, Landsberg am Lech
Michael Hornsteiner, Obertaufkirchen
Neubauer Restaurierungswerkstätten GmbH, Bad Endorf

BELÜFTUNGSANLAGE
Krah & Grote, Otterfing

RESTAURIERUNG DES RETABELS
UND DER KREUZIGUNGSGRUPPE
Dipl.-Rest. Ingrid Stümmer, München

RESTAURIERUNG
DER SAKRISTEIMÖBEL
Dipl.-Rest. Andreas Scheuch, München

LITURGISCHE AUSSTATTUNG
Matthias Larasser-Bergmeister, Ebersberg



ERZDIÖZESE MÜNCHEN
UND FREISING

Impressum

Erzdiözese München und Freising (KdöR)
vertreten durch das Erzbischöfliche Ordinariat München
Generalvikar P. Beer
Rochusstraße 5–7, 80333 München

Herausgegeben von Ressort Bauwesen und Kunst,
OD Hans-Jürgen Dennemarck, HAL Kirchliches Bauen,
und OR Norbert Jocher, HAL Kunst

Fotografie: Dr. Thomas Splett, München

Text und Redaktion:
Dr. Thomas Ino Hermann, München
Dr. Hans Rohrmann, EOM

Konzept und Design:
Roswitha Allmann und Geraldine Braunsteffer, München

Gestaltung: design wirkt, Geraldine Braunsteffer, München

Litho: Holger Reckziegel, Bad Wörishofen

Produktion: Holzer Druck und Medien, Weiler

